**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

Heft: 1

**Artikel:** Die besten Zinkblechdach-Eindeckungsarten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577796

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bei dem erften Rautenstystem für Dächer mit 30° Neigung und dars über haben die Deckbleche quadratische Form und werden diese an allen vier Seiten mit einsachen Falzen versehen, welche aber statt der gewöhnlichen fanstigen, eine wulstenförmige Umbiegung

erhalten, wodurch das Auffteigen des Waffers in den Falzen verhindert und das Brechen derselben vernieden wird. Bei der Aufbeckung werden die Deckbleche so gelegt, daß die Diagonale derselben genau in die Linie fällt, welche die Fallrichtung bezeichnet; es fommt demnach die eine Ecke des hier Raute genannten Duadrats mit aufwärts gebogenen Falzen nach oben, die andere Ecke, mit den abwärts gebogenen Falzen, nach unten. Die unteren Ecken der Rauten, welche die Spitzen genannt werden, liegen bei einer gut ausgeführten Bedeckung in einer ziemlich genau geraden Linie übereinander, wogegen die diagonal über die Dachslächen sich hinziehenden Falzen der Rauten nicht in einer geraden Linie liegen können, sondern es treten die Falzen der nach oben folgenden Rauten stets um ihre ganze Breite vor, wodurch an die Spitze der Rauten, über welche das meiste Wasser abzieht, eine mehr als doppelt so breite Ueberdeckung wie an den Falzen erzielt wird. Die Be-

Ein zweites Rautenspstem für Dächer mit 250 und mehr Gefälle, welches der Schlesischen Aktien-Gesellsschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb patentirt ift, untersscheidet sich von dem oben beschriebenen hauptsächlich das durch, daß an der Spitze der Raute, wo beim Zusammensstoß der vier Rauten der Winkel offen bleibt, ein Schließe winkel nach außen und eine, an der darunter liegenden Raute oben angebrachte Auffantung nach innen abschließt. Auch die Anordnung der Seitenhaften ist eine vortheilhaftere als bisher.

Bei einem dritten Rautenspftem werden auftatt der quadratischen Deckbleche solche in Form verschobener Quadrate, also in eigentlicher Rautenform angewendet, welche für manchen Bauftyl als besser passend, oder gefälliger ausssehend, vorgezogen werden. Im Uebrigen treffen alle über die Rautenbedeckungen gemachten allgemeinen Angaben auch hier zu.

Bur Konftruktion der Rinnenspfteme gaben die Bunfche Beranlaffung, auch in Zink eine Bedeckung für Balkone und dergleichen zu erhalten, bei welcher die ebene Fläche durch keine überstehenden Leisten, Falzen oder sonstigen Erhöhungen unterbrochen wird, ohne dadurch die freie Beswegung des Zinks allzuviel zu hindern.

Bei bem guerst zu nennenden Rinnenspitem mit Fugenschließern werden in Abständen von etwa 1,928 m fleine Kastenrinnen, welche oben eingekantet sind, in die Dach-

fläche eingelassen und durch Haften festgehalten. In die Einkantungen der kleinen Rinnen werden die gewulfteten Deckbleche eingeschoben. Die zwischen den Wulften freibleibende Fuge wird durch einen façonnirten Streifen (Fugenschließer) geschlossen, welcher unten zu beiden Seiten kehlensförmig so ausgebogen ist, daß von demselben die Wulften an den Deckblechen umschlossen werden.

Bei der zweiten Art von Kinnenspstem ohne Fugenschließer erhält die Dachsläche tiefere Einschnitte für die Kinnen und werden die eigenthümlich gewulsteten oder mit Oreikant versehenen Deckoleche, welche an der Obersstäche ziemlich fest zusammenstoßen, in Borsprungstreisen mit Falze und Abkantung eingehängt. Durch diese Anordsnung soll das beliedige Einschieden und Herausnehmen der Rinnen ermöglicht werden. Es wäre hierbei aber noch zu bemerken, daß die Anwendung dieses Systems überhaupt nur da möglich ist, wo die nach dem Fall gearbeiteten Rinnen die Länge von zwei Wetern nicht ganz erreichen.

Die von den Architeften getadelten großen glatten Flächen der gewöhnlichen Bintbedeckungen, welche 3. B. an Mansarbendächern u. dgl. ftörend wirfen, gaben schon vor längerer Zeit Beranlassung, eine Bedeckung, welche der mit abgerundeten Schieferplatten ähnlich sieht, in Zintblech herzustellen. Dadurch entstanden die Schuppenbedeckungen.

Für das zuerft anzuführende Schuppeninftem merden rautenförmig zugeschnittene Bleche verwendet, welche oben zwei aufwarts gebogene Falzen erhalten. Parallel mit diesen Falzen find drei mal drei, also neun unten abge-rundete Schuppen und zunächst jeder Falze drei den Schuppen entsprechende Abrundungen in die Bleche eingepreßt. Diese Schuppenbleche werden mit den nach oben gerichteten Falgen eingedect, und ähnlich wie die Rauten durch feste und lose Saften feftgehalten. Die bei der Aufdedung folgenden Schuppenbleche, an welche unten Saten angelöthet find, die in entsprechende Schlaufen an der Oberfeite der Schuppenbleche eingreifen, überdecken mit ihren unten abgerundeten Schuppen die genannten Ginpreffungen zunächft der Falgen. Andere Schuppenbleche dieser Art unterscheiden fich von den eben genannten baburch, daß fleinere, alfo mehr Schuppen, 3. B. sechszehn auf das gleich große Blech gepreßt sind, oder daß ftatt der Abrundung die Form des Spithogens gewählt und manchmal auch noch eine Bergierung eingepreßt wird.

Bu einem zweiten Schuppenspftem werden Zinkbleche verschiedenen Formates, in welche beliebig geformte Schuppen eingepreßt sind, verwendet. Diese Bleche werden beim Einsbecken ber kleineren Dachfläche einsach über einander gelegt und gelöthet. Bei steileren Dächern findet die Löthung nicht statt, dagegen wird die Ueberdeckung, dem Gefälle entsprechend, mehr oder weniger breit gemacht.

Alls zum britten Schuppenspstem gehörig, sind die gespreßten einzelnen Schuppen zu bezeichnen. Bon diesen werden einige Sorten in verschiedenen Größen angesertigt, wodurch es ermöglicht ift, mit denselben Ruppeln einzudecken, bei welchen die Schuppen um so schmäler genommen wersden mufsen, je weiter nach oben gedeckt wird.

Schon länger und vielsach angewendet finden sich die Wellenblechbedeckungen, bei welchen bei den in Zinkblech ausgeführten noch zwischen solchen auf Schalung und solchen, welche direkt auf den hölzernen oder eizernen Dachstuhl aufgedeckt werden, zu unterscheiden ist. Ueber die Formen der Wellenbleche u. s. w. sind hier keine weiteren Angaben nöthig, da solche bereits vorausgingen.

Betrachtet man zuerft die Bellenblechbedeckung auf Schalung, an der sich die kleineren Bellen über die Quere der Tafeln hinziehen, so zeigt sich zunächst, daß bei den meisten derartigen Bedeckungen die sämmtlichen Tafeln unter

sich durch Löthung verbunden werden. Ebenso sind die gegewellten Bleche unten auf einen Ginfassungsstreifen aufgelöthet, der in die Dachrinne eingehängt ift; zuweilen fehlt aber auch dieser Einhängestreifen und man sindet die Bellensbleche direkt auf der in die Dachssäche hineinreichenden Dachseinne angelöthet. Uehnlich wird mit vorkommenden Kehlen versahren, wo die Bellenbleche gerade so wie bei den Einssssungsstreisen aufgelöthet werden. Un First und Grat sind die Zusammenstöße, durch an die Bellen angepaßte und angelöthete Blechstreisen, zu verwahren, oder es wird hier eine Holzleiste eingesetzt und diese mit einer Deckleiste abgeschlossen.

Bei einer zweiten Art von Wellenblechbedecung auf Schalung, welche bei steileren Dächern Anwendung findet, sieht man manchmal, daß bei den der Länge nach gewellten Tafeln nur die Längennäthe, die Quernähte dagegen nicht gelöthet sind. An solchen Bedecungen findet man wohl auch öfter, daß die eine oder die andere in den Quernähten liegende Welle durch Löthung mit der darunter befindlichen verbunden ist. Solche Vorkommnisse geben Zeugniß von mangelhafter Ausführung und trifft darum das System kein Borwurf.

Alls eine dritte und vierte Art von Wellenblechbes beckungen lassen sich die eben genannten Systeme anführen, wenn solche, statt auf die Schalung, auf in größeren Abständen auf dem Holzbachstuhl angebrachten Latten gedeckt werden, da durch die so veränderte Unterlage auch eine andere Anordnung bei der Ausführung der Bedeckung besdingt wird.

Bei einer fünften und sechsten Art von Wellenblechsbedeckungen für steilere Dachflächen, bei welchen die Bleche direkt auf die hölzernen oder eisernen Dachsetten gelegt wersden, kommen der Länge nach gewellte Bleche zur Anwendung, und es ist dabei jede Verbindung der Bleche unter sich mittelst Löthung konsequent ausgeschlossen. Die Bedeckung auf Holz unterscheidet sich von der auf Eisen nur durch die dabei verschiedenen Haften, resp. durch die Befestigungsweise der Deckbleche. Auch der Abschluß am First ist bei der Bedeckung auf hölzernem Dachstuhl gewöhnlich ein anderer, als bei der Bedeckung auf dem eisernen.

Bei einer siebenten Art mit nach der Quere kannelirten Deckblechen soll durch eine eigenthümliche Anordnung das Abtropfen des an den Unterseiten der Bleche sich anhängenden Schwitzwassers verhindert und dasselbe auf die Außenfläche der Bedeckung geführt werden, und eine achte Art mit tief gewellten bombirten (gebogenen) Blechen auf Eisenkonstruktion wird da angewendet, wo man größere Widerstandsfähigkeit gegen Wind- und Schneebruck verlangt.

Es kommen jetzt die verschiedenen Wulftensysteme an die Reihe, von welchen aber keinem eine allgemeinere Einführung nachgerühmt werden kann. (Forts. f.)

## Malen von Goldschildern.

Die erste Hauptsache, um Goldschilder zu malen, besteht in der Zubereitung der Tinktur zum Anlegen des Goldes. Man nimmt zu diesem Zwecke Hauschlase oder Fischleim, weicht denselben in reinem Wasser ein und kocht bei beständigem Umrühren mit reinem Negens oder destilslietem Wasser. Man setzt zu dieser Mischung etwas reinen Spiritus zu, und die Tinktur ist fertig. Die zu versgoldende Fläche wird mit dieser Tinktur bestrichen und das Gold naß hineingelegt. Man nimmt nun einen Streisen weiches, ungeseimtes Papier, am besten Fließpapier, und drückt dieses so auf das Gold, daß die unter dem Golde befindliche Hausenblasentinktur sich auf allen Stellen glatt